

Kindertagesstätte St. Johannis Glandorf



Konzeption

Kita

St. Johannis Kindertagesstätte

49219 Glandorf, Krankenhausstraße 10

Tel.: (05426) 23 88

Mail: johannis@kindergarten-glandorf.de

Träger

Kath. Kirchengemeindeverband

Kindertagesstätten

Bad Laer | Glandorf | Remsede | Schwege

49196 Bad Laer, Am Kirchplatz 2

Tel.: (05424) 80 98 22

Mail: j.niesemeyer@bistum-os.de

November 2023

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort der Leitung	4
2. Der Träger	6
3. Unser Bild vom Kind	7
4. Haus für Kinder und Familien	8
5. Familienzentrum in der Kita St. Johannis	9
6. Angaben zur Institution	10
7. Unsere Kita stellt sich vor	11
7.1 Tagesablauf in unseren Kindergartengruppen	11
7.2 Tagesablauf in unseren Krippengruppen	14
8. Integration/ Inklusion	17
9. Unser Bildungsauftrag	18
9.1 Emotionales Lernen und soziales Lernen	18
9.2 Kognitive Fähigkeiten	19
9.3 Körper Gesundheit Bewegung	20
9.4 Sprache und Sprechen	22
9.5 Lebenspraktische Kompetenzen	23
9.6 Mathematisches Grundverständnis	24
9.7 Ästhetische Bildung	25
9.8 Musik	26
9.9 Natur und Lebenswelt	27
9.10 Ethische und religiöse Fragen	28
10. Unser Team	29
11. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	30
12. Gestaltung von Übergängen	32
12.1 Eingewöhnung	32
12.2 Eingewöhnung in der Krippe	33
12.3 Eingewöhnung im Kindergarten	34
12.4 Übergang von der Krippe zum Kindergarten	34
12.5 Das Brückenjahr – vom Kindergartenjahr zur Schule	35
13. Kinder haben Rechte	37
13.1 Rechte der Kinder	37
13.2 Partizipation	38
13.3 Kinder dürfen sich beschweren	39
13.4 Kindeswohlgefährdung	40
13.5 Sexualpädagogische Grundaussagen	40

14. Qualitätssicherung	41
15. Organisatorische Hinweise	42
15.1 Aufnahmeverfahren	42
15.2 Aufsichtspflicht	42
15.3 Kindergeburtstag	42
15.4 Ausflüge	43
15.5 Turnen	43
15.6 Kleidung	43
15.7 Krankheit	43
15.8 Sprachförderung	44
15.9 Portfolio	44
15.10 Beobachtung u. Dokumentation	45
15.11 Essen in der Kita	45
15.11.1 Frühstück in der Krippe	45
15.11.2 Frühstück im Kindergarten	46
15.11.3 Mittagessen in der Krippe und im Kindergarten	46
15.11.3.1 Wer liefert das Essen?	46
15.11.3.2 Welche Kinder essen?	46
15.11.3.3 Wie melde ich mein Kind vom Essen ab?	46
15.11.3.4 Wie essen die Kinder?	46
15.11.3.5 Was kostet das Essen?	47
15.11.4 Nachmittagssnack	47
15.12 Schlafen in der Krippe	48
16. Vernetzung mit anderen Institutionen	49
17. Gesetzliche Grundlagen / Datenschutz	50
Niedersächsisches Kindertagesstättengesetz	
Kinderschutzgesetz	
Datenschutzgesetz	
Unfallversicherung	
18. Impressum	50

1 . Vorwort der Leitung

Liebe Leserinnen und Leser,

herzlich Willkommen auf den Seiten der Konzeption der Kita St. Johannis.

Diese Konzeption dient dem Team als Arbeitsgrundlage. Gleichzeitig bietet es allen Eltern und Interessierten einen Einblick in unsere tägliche Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern.

Grundlage unserer Arbeit ist der niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung sowie das Niedersächsische Kindertagesstättengesetz.

Gemeinsam mit dem Träger haben wir ein Leitbild erstellt, welches uns bei unserer Arbeit leitet.

Erziehung und Bildung orientieren sich bei uns am christlichen Menschenbild.

Uns ist wichtig, dass wir eine Pädagogik der Vielfalt und Wertschätzung gestalten.

Kinder und Familien

- verschiedener Konfessionen
- unterschiedlicher Herkunft
- vielfältiger Fähigkeiten und Bedürfnisse

bilden bei uns eine Gemeinschaft und werden in ihrer Einzigartigkeit respektiert.

Der Leitgedanke von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun“ ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Wir sehen Kinder als Akteure ihrer Entwicklung. Daher orientiert sich unsere Arbeit an den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Wir verstehen Mitbestimmung, Mitgestaltung und Mitwirkung als Selbstbildungsprozesse des Kindes.

Kinder und Familien und alle Mitarbeiter sollen sich in unserem Haus wohlfühlen.

Als Leiterin in diesem Haus ist es mir wichtig, neue Impulse für die Pädagogik im Haus zu geben und neue wissenschaftliche Erkenntnisse gemeinsam mit dem Team umzusetzen.

Eltern sind die Experten ihrer Kinder, daher ist dem gesamten Team eine gute Zusammenarbeit und ein Informationsaustausch sehr wichtig.

Ich bin aufgrund der Größe der Kita vom Gruppendienst freigestellt, versuche mich aber nach meinen Möglichkeiten in die tägliche Arbeit mit den Kindern einzubringen.

Als Leiterin habe ich die Möglichkeit im Aufnahmegespräch einen ersten Kontakt zu Familien herzustellen. Natürlich stehe ich im laufenden Kindergartenjahr für Fragen und Anregungen zur Verfügung.

Im Jahr 2010 sind wir vom Bistum Osnabrück als „Haus für Kinder und Familien“ ausgezeichnet worden. Seit 2018 erfüllen wir die Kriterien für ein Familienzentrum im

Landkreis Osnabrück. Wir bieten Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für Familien an und planen bedarfsgerecht verschiedene Angebote.

Mir ist wichtig, dass sich sowohl die Kinder und Familien, als auch alle Kolleginnen in unserer Einrichtung wohlfühlen und eine Transparenz gelebt wird, in der sich jeder individuell einbringen und seine Meinung äußern kann.

Mir ist wichtig, dass alle Kinder und Eltern, die uns verlassen rückblickend sagen können:

„Die Zeit in der Kita St. Johannis war erlebnisreich, spannend und schön!“

Carina Diekamp

2. Der Träger

Der **Träger** unserer Kindertagesstätte ist der Katholische Gemeindeverband Kindertagesstätten Bad Laer – Glandorf – Remsede – Schwege mit Sitz in Bad Laer. Verbandsmitglieder sind die drei Kirchengemeinden St. Johannis Glandorf, Mariae Geburt Bad Laer und St. Marien Glandorf Schwege. Dem Verband gehören sechs Kindertagesstätten an. Er erfüllt einen sozial-karitativen Auftrag auf kirchlicher Grundlage.

Zentrales **Organ** des Verbandes ist die Verbandsvertretung gem. § 22 Abs. 3 KVVG, die den Kirchengemeindeverband verwaltet und vertritt. Der Vorsitzende und die stellvertretende Vorsitzende der Verbandsvertretung werden durch die Verbandsmitglieder gewählt. Der Verbandsvertretung beruft eine*n Geschäftsführer*in. Ein weiteres Organ ist der Pastoral-pädagogische Beirat, der die Verbandsvertretung und die Geschäftsführung in ihren Aufgaben unterstützen soll. Der Pastoral-pädagogische Beirat besteht aus den Leitungen der Einrichtungen, die pastoralen Ansprechpartner*innen der Verbandsmitglieder, der Fachberatung, Elternvertretern und dem Geschäftsführer. Das Gremium wählt aus ihrer Mitte eine*n Vorsitzende*n und eine* stellvertretenden Vorsitzenden.

Zentrales **Ziel** des Verbandes ist die möglichst optimale Steuerung der Qualität der einzelnen Einrichtungen. Aus diesem Ziel leiten sich zentrale Aufgabendimensionen ab, die sie überwiegend in Kooperation mit den Einrichtungsleitungen und den Mitarbeiter*innen umsetzen:

1. Organisations- und Dienstleistungsentwicklung,
2. Konzeption und Konzeptionsentwicklung,
3. Qualitätsmanagement (QM),
4. Personalmanagement,
5. Finanzmanagement,
6. Familienorientierung und Elternbeteiligung,
7. Sozialraumorientierte Vernetzung und Kooperation,
8. Bedarfsermittlung und Angebotsplanung,
9. Öffentlichkeitsarbeit,
10. Bau- und Sachausstattung.

Der Verband achtet die unterschiedlichen individuellen **Einrichtungsprofile** und unterstützt die Profilierung der einzelnen Einrichtungen. Gleichzeitig fördern wir in grundlegenden Bereichen eine enge Kooperation der Einrichtungen und der Mitarbeiter*innen, die die Gesamtqualität steigert.

3. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit und ein Geschöpf Gottes. Es entwickelt sich mit allen Sinnen im eigenen Rhythmus. Jedes Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung. Es probiert aus, lernt daraus, erkennt seine Selbstwirksamkeit und wächst immer wieder über sich hinaus.

Kinder sind

- Forscher, Entdecker, Erfinder und Philosophen
- neugierig, wissbegierig, unerschöpflich und voller Energie
- unvoreingenommen, ehrlich, herzlich und emotional
- kreativ, ideenreich, phantasievoll und voller Lebenslust
- verletzlich und empfindsam
- impulsiv und direkt
- einmalig und faszinierend
- ein „Gedanke Gottes“, ein genialer noch dazu

Die Kita St. Johannis ist ein Ort in dem Kinder

- Liebe, Geborgenheit, Vertrauen und Wertschätzung erfahren
- Ehrlichkeit und Verlässlichkeit erleben
- Beziehungen aufbauen
- Anerkennung, Lob, Rückenstärkung und Motivation spüren
- in Beziehung zu anderen Kindern und Erwachsenen gehen
- Gemeinschaft erleben, mit anderen Kindern kooperieren
- Freunde/innen finden
- eine positive Lebenseinstellung gewinnen
- zum Mitfühlen, Mitlieben, Mitsorgen angeregt werden
- Fehler machen dürfen
- nicht vollkommen sein müssen
- immer wieder eine Chance zum Neuanfang haben
- vielfältige Erfahrungen machen und Antworten auf Fragen finden (Freude - Trauer, Gelingen - Misslingen, Glück - Unglück, usw.)
- Freiraum und Zeit haben
- Inklusion gelebt wird

© Robert Kneschke/fotolia.com



4. Haus für Kinder und Familien



Unser Kindergarten ist mit dem Logo „Haus für Kinder und Familien im Bistum Osnabrück“ ausgezeichnet worden. Das Logo macht deutlich:

Ein buntes Kreuz, aus der Vogelperspektive gebildet aus vier Menschen, 2 Erwachsenen und 2 Kindern. Sie tragen füreinander Verantwortung.

Das Logo steht für das bunte Leben und das vom christlichen Menschenbild geprägte Miteinander von Kindern und Erwachsenen in unserer Kindertagesstätte.

Dafür sorgen, gemeinsam mit Eltern und Kindern, die Mitarbeiter/innen unseres Hauses und die Verantwortlichen in der Kirchengemeinde.

Kinder wollen sich bewegen,
Kindern macht Bewegung Spaß,
Weil sie so die Welt erleben,
Menschen, Tiere, Blumen, Gras.

Kinder wollen laufen, springen,
Kullern, klettern und sich dreh'n,
Wollen tanzen, lärmern, singen,
Mutig mal ganz oben steh'n;

Ihre Körper so entdecken,
Wollen tasten, riechen, schmecken,
Und entdeckend hören,
Schauen, fühlen,

Wach mit allen Sinnen
Innerer Bewegung Glück.
Lasst die Kinder dies gewinnen
Und erleben Stück für Stück.

(Karin Schaffner)

5. Familienzentrum in der Kita St. Johanni

Unsere Kita wird vom Landkreis Osnabrück als Familienzentrum gefördert. Familienzentren des Landkreises sind Kindertageseinrichtungen, die bedarfsgerechte Beratungs- und Unterstützungsbedarfe initiieren.

Zielgruppe unseres Familienzentrums sind vorrangig Eltern, die einen Betreuungsvertrag mit der Kath. Kirchengemeinde als Träger unserer Einrichtung abgeschlossen haben, sowie Eltern ab Schwangerschaft und mit Kindern im Alter von 0-6 Jahren, die im Sozialraum unseres Familienzentrums leben.

Unser Familienzentrum soll ein Ort sein, an dem Familien sich wohl fühlen, begegnen und austauschen können. Wir gestalten Angebote so, dass alle Eltern an ihnen teilnehmen können, unabhängig von Sprache, Herkunft, Religionszugehörigkeit, Bildung und eventueller Behinderung.

Wir möchten

- Die Bildungs- und Erziehungskompetenz der Eltern stärken
- Unterstützung in der Bewältigung des Familienalltags geben
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen
- Austausch und Begegnung von Eltern fördern
- Zugang zu weiteren Beratungs- und Unterstützungsangeboten geben und Hemmschwellen zu deren Inanspruchnahme abbauen.

Zweimal im Jahr erscheint unser Halbjahresprogramm mit der Angebotsübersicht als Beilage in den Mitteilungen aus Glandorf.

Feste Angebote sind:

- Café Kinderwagen; jeden 1. Donnerstag im Monat 15:00 Uhr - 16:30 Uhr
- Offenes Elterncafé; jeden 2. Mittwoch im Monat 15:30 Uhr - 17:00 Uhr mit Begleitung und Kinderbetreuung
- Offenes Elterncafé; jeden Montag und Donnerstag in der „Elternecke“ 8:00 Uhr – 9:00 Uhr
- Entwicklungs- und Elternsprechstunde; jeden 2. Dienstag im Monat ab 14:30 Uhr nach Terminabsprache.

Informieren Sie sich gerne bei Instagram unter **familienzentrumglandorf** oder auf unserer Homepage www.kita-glandorf.de oder Dort werden Sie aktuell über Veranstaltungen des Familienzentrums informiert. In unserer Eingangshalle im Elterncafé finden Sie einen Ordner mit Informationen verschiedener Angebote für Kinder in und um Glandorf, sowie hilfreiche Kontaktdaten. Ansprechpartnerin im Kindergarten ist Carina Diekamp, Tel: 05426/2388



6. Angaben zur Institution

Anschrift: Haus für Kinder und Familien
Kindertagesstätte St. Johannis
Krankenhausstraße 10
49219 Glandorf
Tel.: 05426/2388

E-Mail: johannis@kindergarten-glandorf.de
Homepage: www.kita-glandorf.de

Träger: Kath. Kirchengemeindeverband Kindertagesstätten
Bad Laer | Glandorf | Remsede | Schwege

Leitung: Carina Diekamp

Größe: 6 Gruppen, davon
2 Krippengruppen mit je 15 Kindern im Alter von 1-3 Jahren
3 Regelgruppen mit 25 Kindern im Alter von 3-6 Jahren
1 Integrationsgruppe mit 18 Kindern inkl. 4 Kindern mit erhöhtem Förderbedarf

Aufnahmekriterien: Kinder aller Nationen und Konfessionen im Alter von 1-6 Jahren

Öffnungszeiten:

Kernbetreuung Krippe:	Mo.-Fr. 07:45 Uhr - 12:45 Uhr
Sonderöffnung Krippe früh:	Mo.-Fr. 07:15 Uhr - 07:45 Uhr
Sonderöffnung Krippe spät:	Mo.-Fr. 12:45 Uhr - 14:45 Uhr
Kernbetreuung Kindergarten:	Mo.-Fr. 07:45 Uhr - 12:45 Uhr
Kernbetreuung Ganztage:	Mo.-Fr. 07:45 Uhr – 14:00 Uhr
Sonderöffnung Kindergarten früh:	Mo.-Fr. 07:15 Uhr - 07:45 Uhr
Sonderöffnung Kindergarten spät:	Mo.-Fr. 12:45 Uhr - 14:45 Uhr
	Mo.-Fr. 12:45 Uhr - 15:45 Uhr
Sonderöffnung Ganztage:	Mo.-Fr. 14:00 Uhr – 14:45 Uhr

Schließungszeiten:

- 3 Wochen im Sommer.(Die letzten 3 vollen Wochen der niedersächsischen Sommerferien).
2 Fortbildungstage für das Team
 - Freitag nach Christi Himmelfahrt
 - 1 Tag für den Mitarbeiterausflug
 - zwischen Weihnachten und Neujahr
- Alle Schließungstage werden frühzeitig bekannt gegeben.

Kosten:	Ab dem 3. Lebensjahr	beitragsfrei
	Regelbetreuung Krippe	159,00€ mtl.
	Randsrunden Krippe früh	174,90€ mtl.
	Randstunden Krippe spät	222,60€ mtl.
	Randstunden früh und spät	238,50€ mtl.
	Mittagessen Krippenkinder	2,00 € je Mahlzeit
	Mittagessen Kindergartenkinder	4,00 € je Mahlzeit

7. Unsere Kita stellt sich vor

7.1 Tagesablauf in unseren Kindergartengruppen

7.15 - 7.45 Uhr Betreuung in der Sonderöffnung

Gruppenübergreifendes Treffen der angemeldeten Kinder.

Die Kindergartenkinder werden von ihren Eltern in den Kindergarten gebracht.



7.45 - 8.30 Uhr Bringphase

Wir beginnen den Tag je nach Wetterlage mit Bewegung auf dem Spielplatz...



... oder mit Freispiel im Gruppenraum.



8.30 - 9.00 Uhr Morgenkreis

Wir begrüßen uns, singen, spielen gemeinsam, bewegen uns, erzählen und beten miteinander.



9.00 - 11.00 Uhr Freispiel mit Frühstück

Das Freispiel ist die längste und intensivste Phase des Kita-Morgens. Jedes Kind wählt frei nach Wünschen und Bedürfnissen Spiel, Spielmaterial und Spielumgebung.

In dieser Zeit findet Bildung statt.

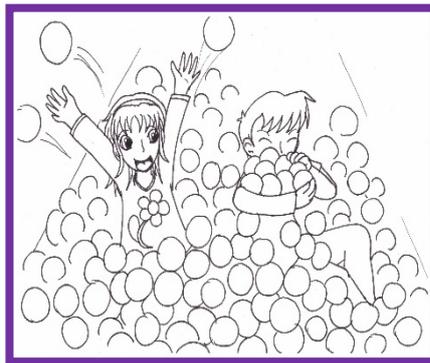


Bei uns kann jedes Kind frei entscheiden, wann es frühstücken möchte.



Die Nebenräume, wie z.B. der Flur, das Bällebad oder das Sonnentzimmer sind geöffnet und können von den Kindern in Absprache genutzt werden.

Der Matschraum und die Turnhalle werden ebenfalls zu dieser Zeit einmal wöchentlich von jeder Gruppe genutzt.



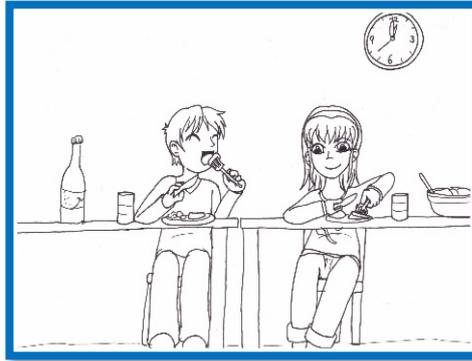
11.00 – 11.45 Uhr Spielplatz

Freispielphase auf dem Spielplatz.



12.00 Uhr Mittagessen

Wir essen entweder gruppenübergreifend in der Mensa oder gruppenintern im Gruppenraum.



12.45 Uhr Abholphase

Wir verabschieden uns und die Kinder werden abgeholt.

Ende der regulären Öffnungszeiten.



12.45 – 14.45 Uhr Nachmittag/ Ganztagsgruppe

Die Kinder der Ganztagsgruppe werden in ihrer Gruppe betreut.



12.45 - 15.45 Uhr Betreuung in der Sonderöffnung

Die Kinder werden gruppenübergreifend in einer Gruppe betreut

15:45Uhr: Ende der Betreuungszeit

Die Kinder werden abgeholt.

Ende des Kindergartenjahres.



7.2 Tagesablauf in unseren Krippengruppen

7.15 - 7.45 Uhr Betreuung in der Sonderöffnung

Die Kinder werden von ihren Eltern gebracht und treffen sich in ihrer Gruppe.



7.45 - 8.45 Uhr Bringphase

Die Kinder werden von ihren Eltern gebracht und wir beginnen den Tag je nach Wetterlage mit Freispiel im Gruppenraum...



...oder mit Bewegung auf dem Spielplatz.



9.00 - 9.30 Uhr Frühstück

Wir frühstücken gemeinsam.



9.30 - 11.00 Uhr Freispiel

Das Freispiel ist die längste und intensivste Phase des Krippenmorgens. In dieser Zeit findet Bildung statt.

Jedes Kind wählt nach seinen individuellen Wünschen und Bedürfnissen Spiel, Spielmaterial und Spielumgebung aus.



Während des Freispiels werden den Kindern die Windeln gewechselt.



11.00 Uhr Singkreis

Nach dem Aufräumen findet unser Singkreis statt.

Wir singen, tanzen und spielen miteinander.



11.15 Uhr Spielplatz

Wir gehen gemeinsam auf den Spielplatz.



12.00 Uhr Mittagessen

Wir essen gemeinsam.



12.45 Uhr Abholphase

Die Kinder werden abgeholt.

Ende der Kernbetreuung.



12:45Uhr bis 14:45Uhr Betreuung in der Sonderöffnung

13.00 Uhr Mittagsschlaf/Mittagsruhe



14.45 Uhr Abholphase

Die Kinder werden abgeholt.

Ende der Betreuung in der Krippe.



8. Integration / Inklusion

Jedes Kind ist einzigartig. In jedem Kind sind Begabungen angelegt, die es zu entfalten gilt.

*Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt,
sondern ein Feuer,
das entfacht werden will.*

(F. Rabeleis)

Die individuelle Förderung und die Anregung zur Eigenaktivität sowie die Stärkung des Selbstbewusstseins und des Selbstvertrauens stehen im Vordergrund.

Die integrativ arbeitende Gruppe ist fester Bestandteil des Hauses. Hier werden bis zu 4 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf von 2 Erzieherinnen und 1 Heilpädagogin betreut. Der Förderbedarf wird vom Amtsarzt des Landkreises festgestellt und definiert. So können Beeinträchtigungen bzw. Entwicklungsverzögerungen in folgenden Entwicklungsbereichen eine zusätzliche Förderung notwendig machen:

- Sozial- emotionale Entwicklung
- Spielverhalten
- Kognitive Entwicklung
- Sprache
- Grob- und Feinmotorik
- Körperliche Einschränkungen

Die pädagogische Arbeit in der Integrationsgruppe orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Ein großer Vorteil ist die Einbindung der Regelkinder bei gleichzeitiger individueller Förderung.

Bei uns spielen und lernen alle Kinder gemeinsam. In einem Miteinander, in dem „Anders sein“ Normalität ist, kann jedes Kind erfahren, dass es wichtig ist und wertgeschätzt wird. Die Erziehung zur Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Toleranz, zu Respekt und Akzeptanz hat einen hohen Stellenwert. Die Kinder entwickeln Empathie und soziale Kompetenzen.

Von zentraler Bedeutung ist die Elternarbeit.

Je nach Bedarf erhalten die Kinder während des Kindergartenbesuchs Einzelbehandlungen nach ärztlicher Verordnung wie Ergotherapie, Logopädie oder Physiotherapie.

*Zeit und Raum für Kinder,
das heißt: Ihnen etwas zuzutrauen
und sie herauszufordern.*

9. Unser Bildungsauftrag

9.1 Emotionales Lernen und soziales Lernen

„Ich bin ich und du bist du!“

Von Beginn des Lebens entwickeln sich sozial- emotionale Kompetenzen. Der Eintritt eines Kindes in die Krippe bzw. den Kindergarten ist für viele Kinder der erste Übergang in eine außerfamiliäre Betreuung. Die Kinder erleben erstmalig viele andere Kinder, von denen sie in der Gemeinschaft von- und miteinander lernen. Die Erzieherinnen begleiten und unterstützen sie dabei individuell und je nach Bedarf. Im Spiel erleben Kinder ihre Grundemotionen wie Freude, Angst, Ärger, Traurigkeit, aber auch Überraschung. Ebenso wird ihre Neugierde geweckt und persönliche Interessen werden vertieft. Komplexe Emotionen wie Scham, Empathie, Stolz, Neid, Verlegenheit und Schuld bilden sich gegen Ende des zweiten Lebensjahres. Im Verlauf der weiteren Entwicklung eines Kindes werden Emotionen also zunehmend differenzierter und komplexer wahrgenommen. Zu den emotionalen und sozialen Fähigkeiten gehören u.a. Selbst- und Fremdwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, Selbstbewusstsein, Konflikt- und Kompromissfähigkeit. Die Kita bietet Kindern geschützte und gleichzeitig lebensnahe Rahmenbedingungen, um unterschiedlichste Erfahrungen zu sammeln und ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln. Da werden Puppen im Puppenwagen zum Picknicken ausgefahren oder Holzbausteine und Baumstämme mit den Fahrzeugen transportiert. Die Kinder lernen miteinander etwas zu tun, sich abzusprechen, nachzugeben oder auch sich durchzusetzen. Kindergartenkinder schließen Freundschaften, auch wenn sie im Kindergarten oftmals nur auf eine Spielsequenz bezogen ist und sammeln Erfahrungen. Die Erfahrung, mit einem Freund/einer Freundin in einer Gruppe gemeinsam zu lachen, zu spielen, sich Geheimnisse anzuvertrauen, einen Apfel zu teilen, einen überdimensionalen Turm zu bauen oder auch einmal „nichts“ zu tun, ist prägend. Unsere Kita bietet Kindern geschützte und gleichzeitig lebensnahe Rahmenbedingungen, um unterschiedliche Erfahrungen zu sammeln und ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln.



9.2 Kognitive Fähigkeiten und Freude am Lernen

„Mit Freude greifen und begreifen“

Jedes Kind bildet seine kognitiven Fähigkeiten vom 1. Tag seines Lebens an aus. Hierzu braucht es Sprache und sinnliche Wahrnehmung um sein Bild von der Welt zu ordnen.

In der Krippe und im Kindergarten entwickelt das Kind im Zusammenspiel mit allen anderen Bildungsbereichen seine Denk- und Merkfähigkeit sowie seine Lernkompetenz weiter.

Im Spiel lernt es

- Sich zu konzentrieren
- Einen Handlungsplan zu erstellen
- Sich Sachwissen anzueignen
- Physikalische Zusammenhänge zu erkennen
- Eigenmotivation zu entwickeln
- Anweisungen und Aufgaben zu verstehen und umzusetzen

Durch eine fehlerfreundliche Atmosphäre und wertschätzende Haltung sollen die Kinder aus Fehlern Schlüsse ziehen und an Lernerfolgen Freude finden. Wir Erzieherinnen planen strukturierte Lernangebote, orientiert an den Interessen und dem Entwicklungsstand des Kindes.



9.3 Körper – Gesundheit – Bewegung

„Gesund und munter, immer rauf und runter“

Bewegung begleitet unsere Kinder jeden Tag und an jedem Ort unserer Kindertagesstätte. Die Krippenkinder nutzen die vielfältigen Möglichkeiten des Gruppenraumes, klettern beispielsweise auf unterschiedlichen Podesten, schrägen Ebenen oder erproben sich in der Turnhalle an kleinen Bewegungsbaustellen. Sie lernen wie von selbst, Höhenunterschiede und Entfernungen einzuschätzen, ihre Koordination und Wahrnehmung zu schulen, ebenso ihre Muskelkraft einzusetzen und sich in Ausdauer und Geschicklichkeit zu üben.

Ihr Gehirn lernt in der Bewegung ständig dazu, stellt neue Verknüpfungen her, die für eine optimale Entwicklung notwendig sind. In den verschiedenen Entwicklungsstufen und Lebensabschnitten können der Bewegung unterschiedliche Bedeutungen zukommen.

Die Kinder in unserer Einrichtung erleben im Spiel den eigenen Körper sowie sich selbst und andere wahrzunehmen. Dieses geschieht ebenso in unseren Nebenräumen, wie dem weitläufigen Flur, wo sie unter anderem ihre Schnelligkeit und ihre Kletterkünste an unserer Kletterwand verfeinern oder mit Großbausteinen ihre Bauwerke konstruieren.

Im Morgenkreis erleben die Kinder gemeinschaftlich, wie sie Freude, Erschöpfung und Energie empfinden. Sie sind miteinander bei den Bewegungsspielen aktiv oder verarbeiten in der Bewegung ihre Gefühle und Empfindungen. Denken, Fühlen, Handeln, Wahrnehmen und sich bewegen sind im Kitaalltag eng miteinander verbunden und beeinflussen sich gegenseitig. Sie sind die Grundlage der kindlichen Identitätsentwicklung und der Schlüssel für spätere Lernerfolge.

Bewegung ist der Motor zum Lernen



Jedes Kindergartenkind hat in seiner Gruppe einen festen Turntag in der Woche, an dem es nach Herzenslust hüpfen, klettern, springen, balancieren, krabbeln, laufen und unter Anleitung sein Können an Kleingeräten wie Seilen, Bällen, Matten oder Trampolin erproben kann. Die grobmotorische Entwicklung kann sich vor allem entwickeln, wenn ein Kind Spaß an der Bewegung hat und sich ausprobieren kann. Die Feinmotorik baut sich darauf auf, um malen und später schreiben zu lernen.

Die Sporthalle an der Grundschule bietet einen noch größeren Bewegungsfreiraum und Platz für Bewegungslandschaften. Außerdem dürfen für die Kinder Lauf – und Fangspiele wie „Mutter, Mutter, der Reis kocht über“ hier nicht fehlen.

Der große Spielplatz auf dem Kitagelände bietet viel Platz zum Toben, Klettern an der Seillandschaft, Schaukeln oder Buddeln im Sand. Beim Flitzen mit dem Laufrad oder Fahrrad fördern die Kinder ihr Gleichgewicht sowie ihre Konzentration und nehmen geschickt so manche Kurve.

Der Krippenspielplatz bietet jedem Krippenkind verschiedene Möglichkeiten, um im geschützten Rahmen seine Zufriedenheit über das eigene Können zu zeigen, was der fröhliche Blick und das häufige Auf- und Abfahren auf der Fahrzeugstrecke verrät.

Nach so viel Bewegung lassen sich unsere Kinder gern zu Entspannungsgeschichten einladen, bei dem der Körper Ruhe findet und die Fantasie sich in **Bewegung** setzt.

9.4 Sprache und Sprechen

„ Ich kann dir was erzählen !“

Sprache ist das Tor zur Welt. Ein jeder braucht sie um in der Gesellschaft zurecht zu kommen, denn sie ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel zwischen uns Menschen.

Die ersten Lebensjahre haben einen besonderen Stellenwert in der Entwicklung des Kindes. Hier wird der Grundstein für den Spracherwerb und die Sprachentwicklung gelegt.

Obwohl jedes Kind die angeborene Fähigkeit hat, Sprache zu erwerben, kann es diese nur in direkter Interaktion mit anderen Menschen nutzen und so Sprache erlernen. Aus diesem Grund sehen wir es als unsere Aufgabe den Kindern unsere Aufmerksamkeit zu schenken, den Blickkontakt herzustellen und aktiv zu zuhören. So erwerben die Kinder im Dialog Sprache und erweitern ihren Wortschatz. Sprache findet überall statt, ob auf dem Bauplatz, in der Rollenspielecke oder beim Frühstück – Sprache ist allgegenwärtig. Wir schaffen immer neue Sprachanlässe, damit die Kinder immer wieder miteinander ins Gespräch kommen und so ihren Sprachschatz ausbauen. So werden die Erzieherinnen regelmäßig in die Puppenwohnung zum Kaffeeklatsch eingeladen.

Durch das Singen von Liedern, Vorlesen und Erzählen von Geschichten und dem gemeinsamen Spielen, im Stuhlkreis sowie im Freispiel, erweitern die Kinder ihren Wortschatz.

Durch Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten und Reime wecken wir das Sprachverständnis der Kinder und fördern dies. So machen wir es uns in der Bilderbuchecke gemütlich und nehmen ein beliebtes Bilderbuch zur Hand. Und noch bevor die erste Seite richtig aufgeschlagen ist, erzählen die Kinder voller Eifer die Geschichte.

Kinder mit anderer Muttersprache lernen so alltagsintegriert im Spiel mit anderen Kindern unsere Sprache.

Für eine gute Aussprache ist die Mundmotorik (Training der Mundmuskulatur) von Bedeutung. Durch Puste – , Ansaugspiele und Spiele mit gezielten Zungenbewegungen trainieren wir die Mundmotorik. Wir haben das Glück, eine Sprachentwicklungsexpertin in unserer Einrichtung zu haben, die uns mit Rat und Tat zur Seite steht.

9.5 Lebenspraktische Kompetenzen

„ Das kann ich schon !“

Kinder haben ein großes Bedürfnis sich an Erwachsenen zu orientieren. Sie haben ein ausgeprägtes Autonomiebestreben. Dazu gehört:

- Selbständiges An- und Ausziehen
- Eine Schleife binden
- Selbständig essen
- Einen Tisch decken
- Sachgerechter Umgang mit Schere, Stiften u.s.w.
- Selbständiger Toilettengang
- Auf sein Eigentum achten

Kinder lernen durch Nachahmung, Ausprobieren und Wiederholung. Wir geben jedem Kind seine individuelle Zeit, seine lebenspraktischen Erfahrungen zu erweitern.

Hilf mir, es selbst zu tun.

Zeig mir wie es geht.

Tu es nicht für mich.

Ich kann und will es alleine tun.

Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht länger.

Vielleicht brauche ich mehr Zeit,

weil ich meine Versuche machen will.

Mute mir auch Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen

Maria Montessori

9.6 Mathematische Grunderfahrungen

„1,2,3,4- Mathe ist noch viel, viel mehr !“

Addieren, subtrahieren, Wurzel ziehen, das verbinden Menschen spontan mit dem Begriff Mathematik.

Doch mathematische Bildung beginnt bereits viel früher und zieht sich von Beginn an durch das Leben und den Alltag unserer Kinder.

Schon Säuglinge nehmen einen Raum wahr. Durch Erlernen motorischer Fähigkeiten erleben sie den Raum aus unterschiedlichen Perspektiven. Wenn die Kinder bei uns Türme bauen, Formen oder Farben sortieren, entdecken, was mehr und weniger ist, sind es mathematische Grunderfahrungen.

Hier bei uns verbringen die Kinder viel Zeit mit mathematischen Tätigkeiten. Sie sortieren nach Farbe und Form, Größe und Art. Sie wiegen, messen und vergleichen. Da stellt sich die Frage, ist mein Freund größer oder kleiner als ich? Wer ist älter und wer hat als nächster Geburtstag? Sie probieren aus, wieviel Milch in eine Tasse oder ein Glas passt – meist weniger als sie denken.

Sie zählen alles Mögliche:

- Finger
- Kinder z.B. im Morgenkreis
- Treppenstufen
- Felder, die ich bei Gesellschaftsspielen weiter gehen darf
- etc.

Jede Aufräumarbeit hier bei uns ist eine Form des Sortierens, jedes Tisch decken ist eine Form des Zuordnens und in jedem Stuhlkreis wird durch Fingerspiele, Lieder und Spiele Mathematik sichtbar.

Mathematik ist überall! Sie hilft uns die Welt zu entdecken und zu verstehen.



9.7 Ästhetische Bildung

*„In jedem Kind steckt ein wahrer Künstler“
„Ein Mensch ohne Phantasie ist wie ein Vogel ohne Flügel“
(Wilhelm Raabe)*

Kreativität ist die Fähigkeit im Denken neue Wege zu gehen.
Dabei ist der Weg das Ziel.

Kinder erkunden schon früh ihre Umwelt mit allen Sinnen und diese wichtigen Schritte ermöglichen ihnen persönliche Lern- und Entwicklungsprozesse. Neben der Wissensvermittlung ermöglicht es künstlerisches und kreatives Potential im Kind zu wecken und weiterzuentwickeln. In der wertschätzenden Auseinandersetzung mit dem kindlichen Lebensumfeld, individuell oder auch in der Gemeinschaft werden schöpferische Prozesse angeregt und ein ressourcenorientierter Umgang mit der Natur und seiner Schönheit gepflegt. Fantasievoll und kreativ können die Kinder sich draußen, im Gruppenraum, am Maltisch oder im zusätzlichen Matschraum ausleben.

Neben der Sensibilisierung der Wahrnehmung wird das Selbstbewusstsein durch Bauen, Zeichnen, Erschaffen, Kreieren, Mitpacken, gefördert. Im Matschraum liegen z.B. Pinsel, Schwämme und anderes bereit. Ebenso können die Kinder aber auch ihre Finger in Farbe tauchen und damit malen, oder mit Kleister und Schaum unbeschwert experimentieren. Denn kreative Kinder können Wichtiges von Unwichtigem trennen, haben die Fähigkeit Probleme zu erkennen um dann Ideen und Lösungen zu entwickeln.

Ziele auf diesem Weg sind:

- das Erleben von Anerkennung, Spaß, Schaffenskraft, Inspiration, Wissbegierde, Entspannung und Freude
- eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege zu entdecken
- künstlerisches Gestalten als Gemeinschaftsprozess wahrzunehmen
- Farbenlehre und das Grundverständnis von Farben zu erlangen
- verschiedene kreative Techniken (Druck-, Spritz-, Mal-) kennenlernen
- Begabungen durch Ausprobieren und Entdecken eigener Gestaltungsideen zu entfalten
- gemeinsam Kunst, Künstler und Kultur entdecken



9.8 Musik

„Singen macht glücklich!“

Musik liegt in der Luft! Mit Musik geht alles leichter, gelingt vieles besser und beschwingt unsere Seele.

Wenn in der Krippe schon früh morgens eine Stimme zum Lied erklingt, verstummen Nebengeräusche und die Kinder werden ganz still und lauschen. Mit kurzen Texten, eingehenden Melodien, wie bei dem Lied „Wie das Fähnchen auf dem Turme“, lassen sich die Krippenkinder verzaubern von ständigen Wiederholungen und in die Welt der Musik entführen.

Unseren Allerkleinsten lesen wir förmlich die Faszination über ihr eigenes Können ab, wenn sie bei Fingerspielen oder Knireiterliedern erst das eine oder andere Schlagwort, danach mehrere Wörter, bis hinzu halben Sätzen mitsprechen oder singen können.

Wenn ein Kind, noch etwas unbeholfen, stellenweise mit fehlenden Worten oder verdrehten Texten probiert ein Lied zu singen, dann wissen wir, was für eine große Leistung dieses Kind vollbracht hat.

Im Kindergarten werden dann diese ersten musikalischen Versuche in Tempo, Rhythmus und Merkfähigkeit verfeinert.

In unserem Morgenkreis lernen die Kinder neben Klatschen und Stampfen unterschiedliche Musikinstrumente kennen und Klänge zuzuordnen. Wir sehen fröhliche Gesichter, die ihre Mundwinkel bis zu den Ohren ziehen, wenn sie ein Frühlingslied begleiten. Oder wenn sie durch regelmäßige Wiederholungen ihr Können erweitern, sich ganze Lieder merken und sich rhythmisch zu Bewegungsspielen und Tänzen bewegen.

Immer wieder erleben wir, wie Kinder durch einen Anreiz ein Lied anstimmen, zum Beispiel „Der Herbst, der Herbst ist da“ und der Gesang im ganzen Gruppenraum ertönt. Die Kleineren lernen von den Größeren und die Stärkung des eigenen Selbstvertrauens klingt wie eine Gitarrensaite nach.

9.9 Natur und Lebenswelt

„Kinder- Die besten Forscher der Welt“

Ob es regnet, schneit oder die Sonne scheint, nirgendwo lernen unsere Kinder mehr, als draußen unter freiem Himmel.

Für uns Erwachsene ist die nahe Umwelt bekannt und bietet wenige Überraschungen. Anders ist es, wenn ihr durch die Augen eurer Kinder seht, für die jeder Moment, jede Wetterveränderung und jedes kleine Lebewesen etwas Spannendes und Erforschenswertes ist.

In unserer Kita legen wir großen Wert darauf, den Kindern die Welt, die sie in Zukunft beschreiten werden lieben und schätzen zu lernen.

Unser schönes Außengelände bietet, neben vielen Versteckmöglichkeiten und unserer Matschanlage, allen kleinen und großen Kindern in der Forscherhütte das nötige Material um den Spielplatz auf verschiedenste Weise zu erkunden.

Dadurch lernen sie zum Beispiel die unterschiedlichen Bodengründe kennen und welche Tiere sich dort aufhalten. Sie können eigene Ideen entwickeln und überprüfen, indem sie es einfach ausprobieren. Wie verändert sich Wasser, wenn ich Sand, Erde oder Kies hinein gebe? Warum sinken Steine zu Boden? Diese und viele weitere Fragen kommen auf und können nach Herzenslust erforscht werden.

Einmal im Jahr, meistens im Frühling, packen wir Sitzmatten, Lupen, Seile sowie Bestimmungsbücher ein und werden eine ganze Woche lang mit allen Kindergartenkindern im Wald aktiv. Mit Gummistiefeln, Eimer und Kescher versorgt waten die Kinder durch den kleinen Bach, der zum Kaulquappen finden einlädt. Große Aufregung zieht durch den Wald, wenn das erste Kind ruft: „Schaut mal, ich habe einen Fisch gefangen!“ Andere sammeln große Stöcker und bauen sich eine Bude. So machen eure Kinder nebenbei ausgiebige Erfahrungen mit der Natur.

*„ Denn was man liebt,
wird man auch schützen!“ (Konrad Lorenz)*



9.10 Ethische und religiöse Fragen

*„Gottes Schöpfung ist unendlich groß
und ich bin ein Teil davon!“*

Christ sein bedeutet für uns jedes Kind anzunehmen wie es ist.

Uns, als katholische Einrichtung ist es wichtig den Kindern die christlichen Grundlagen und Werte in Form von religiösen Ritualen und Angeboten zu vermitteln.

Regelmäßiges Beten und Singen religiöser Lieder gehört zu unserem Alltag. Wir orientieren uns am kirchlichen Jahreskreis und feiern und erleben z.B.

- Feste wie Weihnachten, Ostern, St. Martin, Nikolaus etc.
- wir erfahren aus dem Leben Jesu
- wir besuchen regelmäßig den Wortgottesdienst in unserer Pfarrkirche
- wir lernen andere Weltreligionen kennen

Uns ist wichtig, dass sich auch Kinder mit anderem Glauben bei uns wohl fühlen.



10. Unser Team

In unserem Haus für Kinder und Familien begleiten und unterstützen 18 pädagogische Fachkräfte die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung.

- In jeder Regelgruppe arbeiten gleichzeitig 2 pädagogische Fachkräfte
- In der Integrationsgruppe arbeiten gleichzeitig 2 pädagogische Fachkräfte und eine Heilpädagogin
- In den Krippengruppen arbeiten gleichzeitig 3 pädagogische Fachkräfte

Alle pädagogischen Fachkräfte nehmen jährlich 3 Tage an Fortbildungen teil, um unsere Professionalität zu stärken.

Wöchentlich finden gruppeninterne Besprechungen statt, um die Arbeit zu reflektieren, zu planen und Beobachtungen abzugleichen. Einmal monatlich findet eine gemeinsame Dienstbesprechung für alle pädagogischen Mitarbeiter statt. Zum pädagogischen Team gehören weiterhin vier Vertretungskräfte und eine vom Land finanzierte QuiK-Kraft.

Ergänzt wird das Gesamtteam durch eine Verwaltungskraft, vier Raumpflegerinnen, eine hauswirtschaftliche Mitarbeiterin sowie zwei Hausmeister.

Als Ausbildungsstätte bilden wir jedes Jahr zukünftige sozialpädagogische Assistenzkräfte, sowie sozialpädagogische Fachkräfte (Erzieher:Innen) aus. Zudem absolvieren Schüler:Innen von weiterbildenden Schulen ihre Sozial- oder Berufsfindungspraktika in unserer Einrichtung.



11. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

In der Familie erwerben Kinder Grundlegendes, was für ihre Zukunft und ihr späteres Leben wichtig ist. **Somit sind die Eltern die ersten und wichtigsten EXPERTEN für ihr Kind.**

Wir sind überzeugt, dass eine vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen sehr bedeutend für eine optimale Entwicklung der Kinder und deren Wohlbefinden ist.

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, d. h. die Hauptverantwortung für die Entwicklung der Kinder liegt in den Händen der Eltern.

Wir bieten den Eltern:

- **Kurzinformationen** zum Verlauf des Tages und über besondere Ereignisse. In der Krippe sind diese Kurzinformationen zum Wohle des Kindes besonders wichtig
- **Eingewöhnungsgespräche**
- **Gespräche zum Entwicklungsverlauf ihres Kindes**
- **Beratungsgespräche mit konkreter Fragestellung**
- **Größtmögliche Transparenz**
 - Hospitationen der Eltern
 - gruppeninterne Tagesrückblicke
- **Anlass zur Begegnung**
 - Elternabende
 - Elterncafé
 - Feste
- **Eltern Kind Angebote**
- **Mitwirkung im Elternrat**
- **Möglichkeit zum Feedback**
- **Triple-P Kurzberatung**

4 unserer Mitarbeiter haben eine Ausbildung zur „Triple P“ Kurzberaterin gemacht. Eltern haben es nicht immer leicht! Möglicherweise könnt ihr nicht mit eurem Kind einkaufen gehen, weil es jedes Mal einen Wutanfall bekommt. Oder euer Kind macht das Zubettgehen zum Alptraum. Vielleicht hört euer Kind nie auf euch.

Wenn eure Tochter oder euer Sohn euch immer wieder vor die gleiche Herausforderungen stellt, kann eine Triple- P Kurzberatung weiterhelfen. Vereinbart gerne einen Termin mit unseren Beraterinnen Christel Lefken, Christine Oertlinger, Alissa Versmold oder Uschi Hagedorn. In kurzen Sitzungen versuchen die Berater gemeinsam mit euch der Problematik auf den Grund zu gehen und Lösungen mit euch zu finden.

Wie ein Knotenpunkt in einem Netzwerk führen wir die Betreuung, Erziehung, Bildung, Beratung und Unterstützung zusammen.



Brief von Erzieherinnen an Kita-Eltern

Liebe Eltern eines Kita-Kindes,

ganz bestimmt wundert ihr euch, dass ihr in unserem Konzept diesen Brief vorfindet. Wir haben uns bewusst dafür entschieden. Wir wissen genau, dass ihr euch viele Gedanken darüber macht, wie es eurem Kind bei uns in der Kita geht. Manchmal fragt ihr euch sicher, ob es die richtige Entscheidung war, es zu uns zu bringen. Euer Kind ist noch so jung und manchmal möchte es vielleicht auch gar nicht in die Kita.

Wir wissen, dass wir eurem Kind nie das geben können was ihr ihm gebt. Ihr seid die Eltern und ihr wisst am besten wie es eurem Kind geht und was es braucht. Wir wollen euch nicht das Gefühl geben, dass wir etwas besser wissen – denn wenn es um euer Kind geht, seid ihr die Experten!

Viel lieber möchten wir euer Kind ein Stück in seinem Leben begleiten.

Wir wissen, dass wir für viele Kinder da sein müssen. Vielleicht können wir manchmal nicht jedem Kind sofort das geben, was es gerade braucht. Aber ihr könnt sicher sein, wir geben jeden Tag unser bestes!

Unser Ziel ist es jedes Kind so anzunehmen wie es ist und es bestmöglich in der Entwicklung zu begleiten. Uns ist es ein ganz wichtiges Anliegen, dass euer Kind eine glückliche Zeit bei uns in der Kita hat und ihr am Mittag/Nachmittag ein fröhliches Kind in die Arme schließen könnt.

Wir unterstützen euch gerne in jeder Art von Fragen und Anliegen.

Danke, dass ihr uns euer Kind anvertraut.

Wir freuen uns auf eine schöne, spannende Kita-Zeit mit eurem Kind

die Erzieherinnen der St. Johannis Kita

12. Gestaltung von Übergängen

12.1 Eingewöhnung

Das Leben ist von unterschiedlichen Übergängen geprägt. Der Übergang vom Elternhaus in die Krippe oder den Kindergarten ist ein Meilenstein in der Entwicklung eines Kindes. Für viele Kinder bedeutet dies die erste längere Trennung von Mama und Papa. Um dem Kind diesen Schritt zu erleichtern, ist uns eine vertrauensvolle Eingewöhnung mit positiven Bindungserfahrungen wichtig. Wir stehen Eltern und Kindern dabei individuell begleitend und unterstützend zur Seite, um ein gutes Gelingen der ersten Übergänge im Leben des Kindes zu ermöglichen. Eine gelungene Eingewöhnungsphase führt dazu, dass die Kinder sich in unserer Kita schnell sicher und wohl fühlen. Eine stabile Kind orientierte Bindung gibt dem Kind Sicherheit und Vertrauen in den Tagesablauf.

„Ohne Bindung keine Bildung“

Jedes Kind hat zu Beginn der Eingewöhnung eine Bezugserzieherin. Sie baut bereits in der Eingewöhnung eine vertrauensvolle Bindung zu dem Kind auf und gibt ihm das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Damit eine gute Eingewöhnung gelingt, haben in der Anfangszeit auch die Eltern einen engen Kontakt zu der Bezugserzieherin des Kindes

Im Frühjahr werden alle Eltern zu einem Informationsabend eingeladen. An diesem Abend informieren wir über unsere Arbeit in der Krippe oder dem Kindergarten und den Ablauf der Eingewöhnung. Es gibt die Möglichkeit, die Räumlichkeiten sowie das Kitateam kennenzulernen.

Bevor die Betreuung beginnt findet ein Eingewöhnungsgespräch statt. Bei diesem Austausch geben die Eltern der Bezugserzieherin wichtige Informationen über das Kind und besprechen den Ablauf der Eingewöhnung.

Etwa 6 Wochen nach der Eingewöhnung laden wir die Eltern zu einem Reflektionsgespräch ein. Eltern und Erzieherinnen tauschen sich aus, wie sie die Eingewöhnung erlebt haben.

12.2 Eingewöhnung in der Krippe

In der Krippe gewöhnen wir in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell ein.

In der ersten Phase verweilt ein Elternteil gemeinsam mit dem Kind für eine Stunde in der Krippengruppe und spielt dort mit ihm. In den nächsten Tagen wird die Zeit ausgeweitet und Mama oder Papa ziehen sich aus dem Spiel heraus und überlassen der Bezugserzieherin die Kontaktaufnahme.

In der zweiten Phase verlässt das Elternteil für eine kurze Zeit den Raum, nachdem es sich vom Kind verabschiedet hat. Lässt das Kind sich nicht trösten, wird die Trennung sofort unterbrochen. In den nächsten Tagen folgen weitere Trennungsversuche und die Dauer der Trennung wird verlängert.

Für alle Kinder, die sich von der Bezugserzieherin trösten lassen, ist die Eingewöhnung abgeschlossen. Die Bezugserzieherin wird als „Sicherer Hafen“ akzeptiert und die Eltern dürfen die Einrichtung verlassen, müssen aber jederzeit erreichbar sein.

Jedes Kind bestimmt selber das Tempo der Eingewöhnung. Nur so können wir garantieren, dass es positive Bindungserfahrungen macht, die für weitere Erfahrungen prägend sind.

Eltern sollten daher für die Eingewöhnung in der Krippe bis zu vier Wochen einplanen.



12.3 Eingewöhnung im Kindergarten

Wir laden alle neuen Kinder vor dem Start der Kindergartenzeit zu einem Kennlernnachmittag oder Schnuppervormittag ein. Die Kinder haben so die Möglichkeit ihre Gruppe und ihre Erzieherinnen kennenzulernen und mit Mama oder Papa die Gruppe zu erkunden.

Um eine individuelle, kindorientierte Eingewöhnung gewährleisten zu können, gewöhnen wir zeitgleich immer nur 1 Kind je Gruppe ein. Am 1. Tag bleibt ein Elternteil gemeinsam mit dem Kind für 1,5 Std. im Gruppenraum. Die Bezugserzieherin nimmt mit dem Kind Kontakt auf und begleitet es im Spiel. Der Elternteil ist an dem Tag für das Kind der sichere Anker.

Am 2. Tag verbleibt ein Elternteil wieder in der Gruppe. Die Bezugserzieherin geht auf das Kind ein und vereinbart möglicherweise schon nach einiger Zeit einen Trennungsversuch. Mama oder Papa verabschieden sich vom Kind, bleiben aber in der Einrichtung. Spielt das Kind weiter oder lässt sich nach kurzer Zeit von der Bezugserzieherin trösten gilt die Eingewöhnung als gelungen und die Eltern dürfen am 3. Tag die Einrichtung verlassen, müssen aber zeitnah erreichbar sein. Lässt das Kind sich nach kurzer Zeit nicht trösten, wird Mama oder Papa zurück in die Gruppe geholt und am nächsten oder übernächsten Tag ein weiterer Trennungsversuch unternommen.

Auch im Kindergarten bestimmt jedes Kind selber das Tempo der Eingewöhnung. Nur so können wir von einer positiven Bindungserfahrung ausgehen.

Eltern sollten daher für die Eingewöhnung im Kindergarten bis zu einer Woche einplanen.

12.4 Übergang von der Krippe zum Kindergarten

Der Wechsel von der Krippe zum Kindergarten ist für Kinder mit dem Verlust liebgewonnener Rituale und neuen Herausforderungen verbunden. Die Gruppe ist größer, Räumlichkeiten, Tagesstruktur und Rituale ändern sich.

Die neue Bezugserzieherin aus dem Kindergarten kommt zu Besuch in die Krippe. Die Krippenkinder besuchen schon Wochen vorher immer mal wieder ihre neue Kindergartengruppe. So können neue Kontakte entstehen, die Krippenkinder gewinnen an Sicherheit und die Vorfreude „Ich bin bald ein Kindergartenkind“ wird geweckt.

Gemeinsam mit einer Fachkraft aus der Krippe, der neuen Bezugserzieherin und den Eltern findet ein Übergabegespräch statt.

Am ersten Tag im Kindergarten begleitet ein Elternteil die Eingewöhnung.

12.5 Das Brückenjahr – vom Kindergarten zur Schule

Mit dem Brückenjahr ist das letzte Jahr vor der Einschulung gemeint. Ein anschauliches Bild, das die Situation der Vorschulkinder, ihrer Eltern, der Erzieherinnen und der Lehrkräfte beschreibt. Der Kindergarten und die Eltern fördern die Basis Vorläuferkompetenzen, die für das Lernen in der Schule wichtig sind. Die Schule kann an die erworbenen Fähigkeiten in Kindergarten und Elternhaus anknüpfen. Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist für jedes Kind ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung. Ein erfolgreich und positiv erlebter Übergang hat auch positive Auswirkungen auf spätere Übergänge.

Deshalb arbeiten wir in enger Kooperation mit der Grundschule zusammen und bilden so sinnbildlich eine Brücke für die Kinder.

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt bereits mit der Geburt. Im letzten Jahr werden die nötigen Kompetenzen für eine Schulreife verfeinert. Dazu gehören

- **Soziale und emotionale Kompetenzen**
 - Abmachungen und Regeln einhalten
 - Emotionen erkennen und ausdrücken
 - Eigene Wünsche erkennen und ausdrücken
 - Eigene Stärken und Schwächen erkennen und annehmen

- **Motorische Kompetenzen**
 - Auge-Hand Koordination (malen, schneiden, fädeln, fangen)
 - Kraftdosierung
 - Gesamtmotorik (Ausdauer, Geschicklichkeit, Gleichgewicht)

- **Sprachkompetenzen**
 - Sätze verstehen und in Mehrwortsätzen sprechen
 - Zuhören und Gehörtes wiedergeben können
 - Reime erkennen, Anlaute heraushören, Worte in Silben gliedern

- **Mathematisch-logische Kompetenzen**
 - Reihenfolgen erkennen
 - Mengen, Zahlen, Größen unterscheiden und erfassen
 - Ziffern bis 10 erkennen und benennen
 - Geometrische Grundformen erkennen und benennen

- **Lebenspraktische Kompetenzen**
 - Ein detailliertes Bild (Körperschema) von sich haben
 - Selbständiges An- und Ausziehen
 - Schleife binden, Nase putzen, Toilettengang
 - Eigenes und fremdes Eigentum unterscheiden und wertschätzen
 - Einen Handlungsplan erstellen

Im letzten Jahr vor der Einschulung werden die Kinder in die „Vorschulbande“ aufgenommen. Ab September treffen sich die Kinder wöchentlich. Hierbei lernen sie sich gruppenübergreifend kennen und nehmen jeweils 8 x an folgenden Einheiten teil:

- **Lubo aus dem All**
Ein Projekt zur sozial-emotionalen Stärkung
- **Forschen mit der Ameise Fred**
Experimentieren mit Naturwissenschaftlichen Phänomenen (Wann entsteht aus Regen Eis? Welche Stoffe schwimmen auf dem Wasser?)
- **Zahlen und Mengen**
- **Reime, An- und Endlaute**

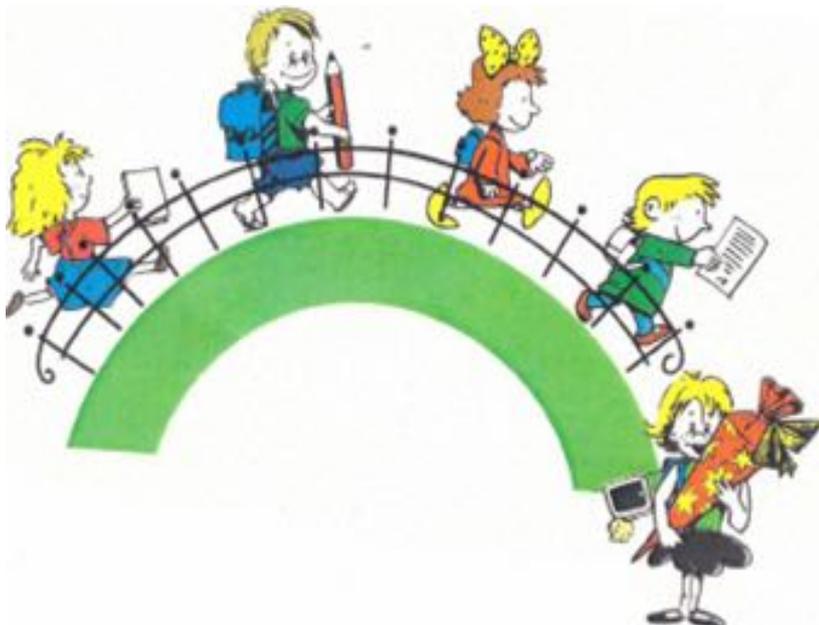
Die Kinder machen ihren **Büchereiführerschein** und besuchen 1x monatlich die Bücherei um sich ein Bilderbuch auszuleihen. Erfahrungen mit Büchern sind im Rahmen von Literacy für die Sprach- und Lesekompetenz wichtig.

Sie dürfen ihren **Werkraumführerschein** machen und anschließend selbständig den Werkraum nutzen um Feinmotorik, Handlungsplanung, Auge-Hand Koordination u.a. weiter auszubilden.

Im Projekt zur Gewaltprävention „**Kinder stark machen**“ lernen die Kinder auf ihr Bauchgefühl zu hören und „Nein“ zu sagen.

Im Rahmen des Brückenjahres finden in der Grundschule mehrere Brückenstunden statt. Die Vorschulkinder verbringen gemeinsam mit einer Lehrerin/einem Lehrer Zeit in der Schule. So lernen sie die Einrichtung und das System „Schule“ bereits im Vorfeld kennen. Die Vorfreude auf den neuen Lebensabschnitt wird geweckt und die Kinder erhalten Sicherheit für das neue Umfeld.

Nach diesen vielfältigen Erfahrungen gehen wir davon aus, dass alle Kinder selbstbewusst die Brücke zur Schule überschreiten..



13. Kinder haben Rechte

13.1 Rechte der Kinder

Wir berücksichtigen in unserer Kita die Rechte des Kindes gemäß der UN-Kinderrechtskonvention vom 20.11.1989

- Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden
- Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden
- Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht
- Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein
- Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken
- Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung
- Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu vertreten
- Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden
- Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können

13.2 Partizipation

Die Beteiligung von Kindern.

Partizipation heißt Entscheidungen, die das eigene Leben oder die Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden.

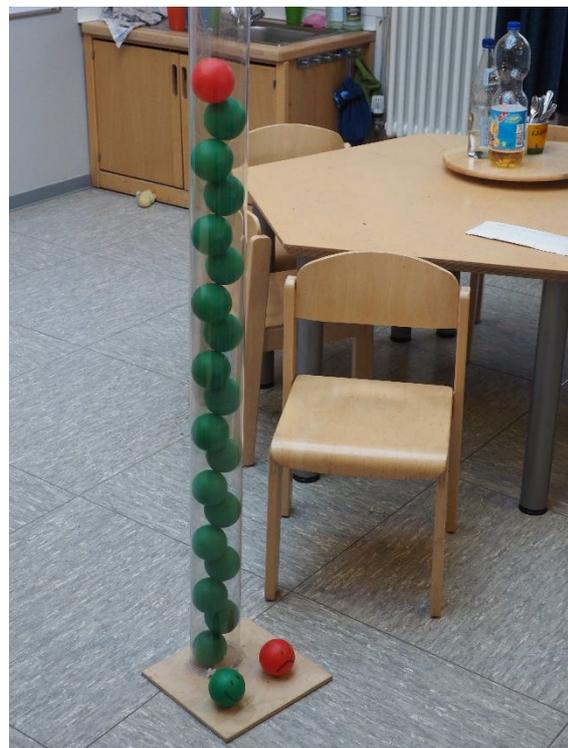
Partizipation findet in unserer Einrichtung täglich statt und ist Bestandteil vertrauensvoller, wertschätzender Beziehung. Wir beziehen die Kinder in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse ein und unterstützen sie ihre Ideen, Gefühle und Wünsche zu äußern. Kinder erleben bei uns, dass sie ihre Meinung frei äußern können und dass ihre Meinung wichtig ist.

Die Kinder gestalten in unserer Einrichtung den Alltag aktiv mit. Dafür werden Regeln erarbeitet, zum Beispiel bei welchem Wetter eine Matschhose auf dem Spielplatz getragen werden muss oder wann die Kinder selber entscheiden dürfen.

Im Alltag lernen die Kinder verschiedene Entscheidungsmethoden kennen wie

- Punkte kleben
- Bälle zuordnen
- sich auf Symbole stellen
- Positionen einnehmen.

So können die Kinder visuell Mehrheiten erkennen und erleben demokratisches Handeln.



Anhand folgender Beispiele spiegelt sich Partizipation in unserer Einrichtung wieder

- Im Morgenkreis gibt es Gesprächsrunden zu unterschiedlichen Fragen, bei denen jedes Kind zu Wort kommen kann, wenn es möchte
- Freispiel ist Selbstbildungszeit. Die Kindergartenkinder entscheiden
 - „wo will ich spielen“ und hängen sich entsprechend für den Flur, den Spielplan und die Nebenräume an der Magnetwand in der Gruppe ein.
 - „mit wem möchte ich spielen“ und „wie lange“
 - „wann möchte ich frühstücken“ und „wieviel esse ich“
- Mitbestimmung bei dem Aussortieren von Spielzeug oder Büchern
- Wechsel von Dekorationen
- Mitgestaltung von Festen
- Gestaltung der Laterne zu St. Martin und der Schultüte zur Einschulung
- Gruppeninterne Abstimmungen wie:
 - mit welchem Thema wollen wir uns die nächste Zeit beschäftigen
 - wie hat dir der Kindergartenmorgen gefallen

Partizipation beginnt mit der Geburt. Genau wie bei der Beteiligung älterer Kinder geht es auch bei den Kindern unter 3 Jahren darum, die Interessen der Kinder wahrzunehmen, zu vertreten und angemessene Beteiligung zu gestalten. Das beginnt während der Eingewöhnungszeit, in der das Kind ausreichend Zeit hat, sichere Beziehungen aufzubauen und aktiv zu werden. Partizipation im U3 Bereich bezieht sich zunächst überwiegend auf Themen die das einzelne Kind selbst betreffen wie das Wickeln, Essen oder Schlafen und Auswahl des Spielzeugs

13.3 Kinder dürfen sich beschweren

Wir berücksichtigen in unserer Kita die Rechte des Kindes gemäß der UN-Kinderrechtskonvention vom 20.11.1989

- Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden
- Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden
- Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht
- Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein
- Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken
- Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung
- Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu vertreten
- Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden
- Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können

13.4 Kindeswohlgefährdung

2012 ist das Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) in Kraft getreten.

Inhalt des Gesetzes ist der Schutz jeden Kindes vor Schäden und Beeinträchtigungen wie

- Altersunangemessene Behandlung
- Übergriffe und Ausbeutung
- Verwahrlosung
- Krankheit und Armut

Unsere Aufgabe ist es, Kinder vor Gefahren zu schützen und präventiv tätig zu werden. Wir Erzieherinnen bilden uns regelmäßig zu Fragen des Kinderschutzes und den damit verbundenen Handlungsanweisungen fort. Uns ist wichtig, dass alle Eltern sicher gehen können, dass ihre Kinder in unserer Einrichtung in einem geschützten Raum sind.

13.5 Sexualpädagogische Grundaussagen

Aufklärung und Sexualität gehören zu den Bildungsthemen unserer Kindertagesstätte. Das oberste Ziel ist es, dass es den uns anvertrauten Kindern gut geht und sie sich in einer geschützten und vertrauensvollen Atmosphäre entwickeln können. Dazu gehört aber auch für sie die Einhaltung von bestimmten Regeln.

Unsere Kindertagesstätte ist eine Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum für die Kinder. In diesem Schonraum dürfen sie sich ausprobieren und ihre kindliche Neugierde ausleben, dazu gehören auch Körperspiele und Erfahrungen mit dem eigenen Körper. Sie werden aber auch gleichzeitig auf Grenzen aufmerksam gemacht wie:

- Körper- und Körperteile kennenlernen und benennen zu können
- Rollenspiele – „Vater-Mutter-Kind“, „Doktorspiele“
- Kinder stark für ein „Mein Körper gehört mir Gefühl!“ machen
- Dem Wunsch nach Nähe, Zuwendung, Geborgenheit und Körperkontakt je nach Situation und Möglichkeit stattgeben
- Der Intimsphäre aller Kinder Rechnung tragend gilt in unserer Kita die Regel, dass die Kinder nicht nackt herumlaufen, sondern immer zumindest einen Slip/Höschen anhaben.

Ohne dass sich die Kinder beobachtet fühlen, haben die pädagogischen Fachkräfte diese Situationen „gut im Blick“!

*Wenn man genügend spielt,
solange man klein ist,
trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein ganzes
Leben lang schöpfen kann*

(Astrid Lindgren

14. Qualitätssicherung

Wir arbeiten in unserem Haus nach dem Qualitätsmanagementsystem für Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Osnabrück (BRH) und den gesetzlichen Grundlagen.

Ziel unserer Qualitätsentwicklung ist es, die Arbeit zu reflektieren und zu optimieren um in allen Gruppen eine hohe pädagogische Qualität zu sichern.

Zur Sicherung und Evaluierung nutzen wir

- Dienstgespräche und Planungstage
- Besprechungen mit dem Träger
- Austausch mit der Fachberatung der Caritas
- Elternbefragungen
- Kinderinterviews

Prozesse werden im Handbuch festgeschrieben und sind so verbindlich und für alle Beteiligten nachvollziehbar.

15. Organisatorische Hinweise

15.1 Aufnahmeverfahren

Alle vier Glandorfer Kindergärten haben ein einheitliches Aufnahmeverfahren. Die Anmeldung findet ausschließlich online statt.

Im Sommer gibt es in den Glandorfer Mitteilungen einen Aufruf an alle Erziehungsberechtigten bei Bedarf ihr Kind für das nächste Kitajahr anzumelden. Sobald das Onlineportal geschlossen ist sichten die Einrichtungleitungen in Kooperation mit der Gemeinde die Anmeldungen. Die Eltern werden informiert, wenn die Zu- bzw. Absagen versendet werden. Es folgen die Betreuungsverträge, das Aufnahmegespräch mit der Leitung der Einrichtung, ein Kennlernnachmittag und ein Erstgespräch mit den zuständigen Kolleg:Innen der Gruppe.

15.2 Aufsichtspflicht

Aufsichtspflicht bedeutet dafür Sorge zu tragen, dass kein Kind vorhersehbar zu Schaden kommt und keine Mitmenschen vorhersehbar geschädigt werden.

Aufsichtspflicht bedeutet nicht, dass die Kinder immer und überall im Blickfeld einer Erzieherin sind. Im Gegenteil: Kinder sollen altersgemäß die Räumlichkeiten der Kita und den großen naturnahen Spielplatzes erleben können und selbständiger werden. Wir beachten hierbei die jeweilige Situation, Alter und Entwicklungsstand des Kindes. Gefahrenquellen werden regelmäßig mit den Kindern besprochen, um sie zu sensibilisieren ohne Angst zu machen.

Unsere Aufsichtspflicht beginnt, wenn uns, dem pädagogischen Personal- das Kind von einem sorgeberechtigten Elternteil oder einer von ihm beauftragten Person übergeben wird.

Unsere Verantwortung endet mit der Übergabe des Kindes an die zum Abholen berechnete Person.

Abholberechnete Personen müssen im Kindergarten mit Namen und Telefonnummer im Betreuungsvertrag angegeben werden. Sollte kurzfristig eine andere Person das Kind abholen dürfen, müssen die Sorgeberechtigten dies dem pädagogischen Personal im Vorfeld mitteilen. Im Zweifel behalten wir uns vor, erst mit einem Sorgeberechtigten Kontakt aufzunehmen, bevor das Kind mitgehen darf.

Während Familienfesten und diverser Veranstaltungen (Sommerfest, Laternenfest) liegt die Aufsichtspflicht bei den Sorgeberechtigten.

15.3 Kindergeburtstag

Jede Gruppe gestaltet einen individuellen Geburtstagskalender und feiert im Gruppenverband. Das Geburtstagskind bekommt ein kleines Geschenk.

Jedes Kindergartenkind darf sich einen Geburtstagskuchen backen wenn es möchte. Das Geburtstagskind bringt in Absprache der Gruppenerzieherin eine Kleinigkeit mit. (z.B. Kuchen, Eis, Süßigkeiten etc.)

15.4 Ausflüge

Im Laufe der Kitazeit erlebt jedes Kind Ausflüge. Diese führen uns in die nähere oder weitere Umgebung. Wir entdecken verschiedene Orte in Glandorf oder unternehmen spontan einen Ausflug zum „Hühner füttern“ oder zu einem anderen Spielplatz. Manchmal besuchen wir auch Glandorfer Geschäfte um einzukaufen oder uns anzusehen wie z.B. die Brötchen entstehen. Über geplante Ausflüge, wie z.B. Waldbesuche, Theaterfahrten, etc. informieren wir zeitnah schriftlich.

Ausflüge machen Spaß, unterbrechen den Kitaalltag und bieten den Kindern neue Erfahrungsmöglichkeiten.

15.5 Turnen

Jede Kindergartengruppe hat einen festen wöchentlichen Turntag in unserer Turnhalle. Hierfür benötigt jedes Kind eine Sporthose, ein T-Shirt und Turnschlappchen.

Einmal im Monat turnen zwei KiGa-Gruppen zusammen in der Sporthalle an der Grundschule (große Turnhalle). Hier benötigt jedes Kind zusätzlich zum Turnzeug ein Frühstück inkl. eines Getränkes (kleine Flasche Wasser).

Am Turntag in der großen Halle bringen alle Eltern ihr Kind direkt zur Turnhalle. Mittags fahren wir mit einem Bus wieder zum Kindergarten und die Kinder können zu gewohnten Zeit abgeholt werden.

15.6 Kleidung

Die Kinder sollten bequeme Kleidung tragen mit der sie sich gut bewegen können. Wir sprechen gerne von „Arbeitskleidung“, die auch schmutzig werden kann. In der Kita tragen die Kinder Hausschuhe oder Stoppersocken. Wechselwäsche für jedes Kind und gegebenenfalls Windeln verbleiben in der Einrichtung

15.7 Krankheit

Bei Krankheit melden Sie ihr Kind bitte über die **stay informed** App ab und teilen uns mit, um welche Erkrankung es sich handelt.

Aufgrund von Ansteckung und somit Verbreitung von Krankheiten ist es uns wichtig, dass Sie ihr krankes Kind nicht in die Einrichtung schicken. Das Gesundheitsamt und das RKI empfehlen den Besuch der Einrichtung erst wieder aufzunehmen, wenn das Kind mindestens 24 Stunden Symptomfrei ist.

Weitere Informationen zur Medikamentenvergabe und Verhalten bei Krankheiten sind zu finden unter Anlage 3 zum Betreuungsvertrag.

15.8 Sprachförderung

In unserer Kita gibt es ein Sprachförderkonzept. Grundlagen des Konzepts sind

- Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Niedersachsen
- Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen
- Rahmenrichtlinien zur Sprachförderung im Landkreis Osnabrück

Sprachförderung und Wortschatzerweiterung findet bei uns den ganzen Tag im freien Spiel der Kinder statt.

Darüber hinaus finanziert der Landkreis je Gruppe 1 Stunde Verfügungszeit Sprache. Erzieherinnen nutzen diese Zeit, um sich als Fachfrau für Sprache weiterzubilden und ihre Erfahrungen und Erkenntnisse gemeinsam mit dem Gesamtteam umzusetzen.

2018 hat die Landesschulbehörde die vorschulische Sprachförderung im letzten Jahr vor der Einschulung an die Kindergärten delegiert.

Daniela Jäger hat sich als Sprachentwicklungsexpertin im Fernstudium weitergebildet und übernimmt diese Aufgabe.

1,5 Jahre vor der Einschulung wird mit jedem Kind eine Sprachstanderhebung von den Gruppenerziehern durchgeführt. Um die Sprachentwicklung einschätzen zu können nutzen wir den evaluierten Beobachtungsbogen BaSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kitas). Von der Sprachexpertin wird der Bogen ausgewertet. Ergebnisse werden im Entwicklungsgespräch mit den Eltern besprochen. Sofern ein Förderbedarf festgestellt wird, nimmt das Kind im letzten Jahr vor der Einschulung einmal wöchentlich an der Sprachförderung teil. Diese findet alltagsintegriert, in der Regel im Gruppenraum des Kindes statt.

15.9 Portfolio

Jedes Kind hat ab dem ersten Tag in der Kita ein Portfolio. Portfolio kommt aus dem lateinischen und heißt: Sammlung von Blättern.

In unserer Einrichtung sammeln Kinder ihr Portfolio in einem blauen Ordner. Dieser begleitet das Kind von der Aufnahme und Eingewöhnungszeit bis zum Verlassen der Kita. Wie in einem Bilderbuch soll man darin die Entwicklung des Kindes nachvollziehen und erkennen können, wie Stück für Stück neue Anforderungen gemeistert werden.

Damit jedes Kind seinen eigenen Ordner erkennt, haben wir seinen Vornamen und ein Foto auf dem Orderrücken angebracht. Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und nur das Kind bestimmt, wer den Inhalt seines „Entwicklungsbuches“ ansehen darf.

15.10 Beobachtung und Dokumentation

Wir beobachten den Entwicklungsstand und die Interessen des Kindes und die Gruppensituation gezielt. Die Beobachtungen geben uns einen Einblick in die Entwicklung und Interessen des Kindes. Wir erkennen seine Potentiale, seine Bedarfe und Bedürfnisse.

Diese Beobachtungen und fundierte entwicklungspsychologische Erkenntnisse sind die Grundlage unseres pädagogischen Handelns.

Als Beobachtungsverfahren für das einzelne Kind wenden wir die Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation **EBD 3-48 Monate und 48 bis 72 Monate von Petermann und Petermann an**. Wir dokumentieren die Entwicklung der Kinder regelmäßig. Als weiteres Instrument der Lern- und Entwicklungsdokumentation dienen die Portfolios der Kinder.

Die Ergebnisse der Dokumentation dienen als Gesprächsgrundlage für das alljährliche Entwicklungsgespräch zwischen Eltern und Erzieherinnen.

Durch Fotos, Aushänge oder Zeichnungen in den Fluren oder vor den Gruppen dokumentieren wir unsere Arbeit und machen sie transparent.

15.11 Essen in der Kita

Die Kinder nehmen in der Kita unterschiedliche Mahlzeiten ein. Fester Bestandteil im Tagesablauf ist das Frühstück und das Mittagessen sowie das Nachmittagsnack in der Ganztagsgruppe.

Darüber hinaus backen und kochen wir auch mit den Kindern. Über Allergene informieren wir im Ordner in der Mensa und auf der Speisekarte des Antonius Hauses, auf dem Menüplan vor der Mensa und vor den Krippengruppen.

15.11.1 Frühstück in der Krippe

In den Krippengruppen frühstücken die Kinder mit ihren Erzieherinnen gemeinsam. Die Eltern entrichten monatlich einen Betrag von 6,-Euro. Von dem Geld kaufen die Erzieherinnen ein gesundes, abwechslungsreiches Frühstück ein. Die Kinder erhalten eine wechselnde Auswahl um ihre Geschmacksnerven vielfältig anzusprechen. Neben Brot, Wurst, Käse und Marmelade gibt es jeden Morgen auch Obst und Gemüse. Als Getränk bieten wir Wasser und Milch an. Die Kinder erleben Gemeinschaft und beobachten sich gegenseitig beim Essen. Wir unterstützen wo nötig, ermutigen die Kinder aber ihr Brot selber zu belegen und das Wasser aus kleinen Karaffen in ihr Glas zu schütten.

Diese kleinen Herausforderungen sind große Schritte zur Selbständigkeit.

Das Frühstück in der Krippe startet ca. 9.00 Uhr.

15.11.2 Frühstück im Kindergarten

Wir praktizieren das gleitende Frühstück. Das bedeutet, dass die Kinder während des Freispiels in Kleingruppen essen. Im Rahmen der Partizipation bilden sie selbstgewählte Gesprächsgruppen und entscheiden selbständig über den Zeitpunkt des Frühstücks.

Nach dem Essen spülen die Kinder ihr Geschirr und richten den Frühstückstisch wieder einladend für die nachfolgenden Kinder her.

Von daheim bringen die Kinder zum Frühstück ein Brot, Obst, Joghurt oder Müsli mit. Da wir Wert auf eine gesunde Ernährung legen, nehmen die Kinder nichts Süßes (Milchschnitte, Quetschies, Schokolade u.ä.) mit.

Als Getränke erhalten die Kinder im Kindergarten kostenlos Milch, Kakao und Wasser.

In regelmäßigen Abständen wird von einer Gruppe in der Mensa ein „Frühstückbüfett“ für alle Kindergartengruppen vorbereitet. Die Kinder treffen sich gruppenübergreifend am reichhaltigen Büfett um zu schlemmen.

Nach einem leckeren, gesunden „Starkmacher-Frühstück“ können sie sich wieder anderen Aktivitäten im Kindergarten widmen.

15.11.3 Mittagessen in der Krippe und im Kindergarten

15.11.3.1 Wer liefert das Essen?

Das Antonius Haus in Remsede kocht das Essen jeden Morgen frisch nach ernährungswissenschaftlichen Voraussetzungen für die Ernährung für Kinder. Das Essen wird zu 11:45 Uhr geliefert. Die Haushaltskraft portioniert das Essen für alle Kinder in Schüsseln.

Der Speiseplan hängt vor der Mensa und vor den Krippengruppen aus. Dort sind auch die Allergene gekennzeichnet.

15.11.3.2 Welche Kinder essen?

Alle Krippenkinder, die bis 12:45 Uhr und länger betreut werden müssen am Essen teilnehmen.

Kindergartenkinder, die bis längstens 13:15 Uhr betreut werden dürfen am Essen teilnehmen, solange Plätze frei sind. Kinder der Ganztagsgruppe und die die Sonderöffnung bis 14:45 Uhr nutzen müssen am Essen teilnehmen.

15.11.3.3 Wie melde ich mein Kind vom Essen ab?

Die Kosten für das Mittagessen werden spitz abgerechnet. Donnerstags vormittags wird das Essen für die folgende Woche bestellt. Kinder, die aufgrund von Krankheit, Urlaub etc. nicht am Essen teilnehmen, müssen spätestens bis donnerstags um 9.00 Uhr im Büro vom Essen abgemeldet werden.

15.11.3.4 Wie essen die Kinder:

Alle Kinder essen in kleinen Tischgemeinschaften in Begleitung einer Erzieherin. Die Kinder des Schneckenhauses, der Bärenhöhle und Gruppe 1 essen in ihrer Gruppe. Alle anderen Kinder treffen sich um 12:00 Uhr in der Mensa. Es gibt feste Regeln und Rituale:

- Vor dem Essen Hände waschen
- Zu Beginn der Mahlzeit ein Tischgebet
- Jedes Kind entscheidet was und wie viel es isst
- Altersentsprechend portionieren die Kinder ihr Essen selber
- Tischrituale werden eingehalten
- Erzieherinnen ermutigen die Kinder Ungewohntes in kleinen Probierhappen zu probieren um die Geschmacksnerven zu erweitern
- Die Tischgruppe darf aufstehen, wenn alle Kinder am Tisch fertig sind

15.11.3.5 Was kostet das Essen?

Krippenkinder je Mahlzeit 2,00 Euro

Kindergartenkinder je Mahlzeit 4,00 Euro



15.11.4 Nachmittagssnack

Die Kinder der Ganztagsgruppe treffen sich in ihrer Gruppe um 14:30 Uhr nochmals in einer Tischgemeinschaft. Sie trinken etwas und nehmen einen Snack in Form von Obst, Gemüse oder Gebäck ein.

15.12 Schlafen in der Krippe

Kinder erleben tagsüber eine Menge. Die Reize und Informationen aus diesen Erfahrungen müssen verarbeitet werden. Und genau das passiert im Schlaf. Das kindliche Gehirn wächst und reift in den Tiefschlafphasen.

Damit Kinder gut einschlafen und somit die neu erworbenen Informationen verarbeiten können, brauchen sie vor allem eins: Geborgenheit.

Wenn ein Kind nun bei uns in der Krippe einschläft, ist das das Zeichen für uns, dass es sich hier sicher und geborgen fühlt. Das Kind ist bei uns angekommen und vertraut uns.



Im Krippenalltag machen die Kinder eine Vielzahl an Erfahrungen. Sie probieren sich und ihre Fähigkeiten aus, lernen Neues dazu und gehen neue Beziehungen ein. Dadurch haben die Kinder auch eine Vielzahl an Reizen und Informationen zu verarbeiten. Es führt dazu, dass die Kinder nach einem Krippenmorgen einen erhöhten Schlafbedarf ausweisen.

Aus diesem Grund ist es uns Erzieherinnen wichtig, dass die Kinder, die bis 14:45 Uhr hier betreut werden, eine Ruhepause machen können. Im Schlafrum hat jedes Kind eine Matratze, auf der es sich nach dem Mittagessen hinlegen und ausruhen kann. Ein Kind, das müde ist, schläft ein. Kinder, die nach 20 Minuten nicht eingeschlafen sind, sind nicht so müde, dass sie einen Mittagsschlaf brauchen. Sie dürfen den Schlafrum mit uns verlassen und sich leise im Gruppenraum beschäftigen.

Nach ca. 1 ½ Stunden öffnen wir leise die Schlafrumtür, sodass die Kinder langsam und behutsam aufwachen können.

Durch den Mittagsschlaf erhöhen sich die Chancen eines konzentrierten und lernbereiten Kindes am Nachmittag.

16. Vernetzung mit anderen Institutionen

Um eine professionelle Arbeit im Elementarbereich zu ermöglichen ist eine Vernetzung mit vielen Kooperationspartnern wichtig.

Wir kooperieren mit

- Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat St. Johannis Glandorf
- Niedersächsisches Kultusministerium
- Caritasverband und Bistum Osnabrück
- Landkreis Osnabrück, Fachdienst Soziales, Fachdienst Gesundheit
- Gemeindeverwaltung Glandorf, insbesondere mit dem Familienservice Büro
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Frühförderstellen insbesondere Kids&Co, Frühförderzentrum am Kleinen Berg Casiopeia
- Therapeuten wie Logopäden und Ergotherapeuten
- Psychologische Beratungsstellen



17. Gesetzliche Grundlagen /Datenschutz

Gesetzliche Grundlagen für unsere Arbeit sind

- Das Niedersächsische Kindertagesstättengesetz
- Das Kinderschutzgesetz
- Das Datenschutzgesetz
Es gelten die Bestimmungen über den kirchlichen Datenschutz. Alle Sorgeberechtigten erhalten als Anlage 5 zum Betreuungsvertrag ein Datenschutzinformationsblatt gemäß § 15 KDB.
- Unfallversicherung
Alle Kinder sind während des Besuches der Kita beitragsfrei gesetzlich gegen Unfall versichert. Dies gilt auch für Veranstaltungen der Kita. Der Weg zu und von der Kindertagesstätte ist ebenfalls versichert.

18. Impressum

Kita St. Johannis
Krankenhausstraße 10
49219 Glandorf
Tel.: 05426/2388
Mail: johannis@kindergarten-glandorf.de
Homepage: www.kitas-glandorf.de

Verantwortlich für den Inhalt
Leiterin & Team der Kita St. Johannis

© Kita St. Johannis
Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Veröffentlichung nur mit Genehmigung des Teams der Kita St. Johannis

Kinder sind so wissbegierig

Kinder wollen ganz viel lernen
von dem Weltall und den Sternen
von der Erde und dem Meer.

Wo kommt der Regenbogen her?

Kinder wollen ganz viel wissen,
von großen Tieren, kleinen Nissen.
Was lebt im Land und was im Meer?
Wo kommen Regenwürmer her?

Kinder wollen experimentieren,
wollen alles selbst probieren,
sich kennen lernen und vieles mehr.

Fragen: Wo komm ich denn her?

Kinder haben viele Fragen,
die Große nicht zu fragen wagen:
Lebt Gott im Himmel oder im Meer?
Kommt Gott als Mensch zu uns daher?

Kinder haben ihre Philosophie,
überlegen lange Was und Wie.

Gott ist der Größte und noch mehr!

Von Gott kommt schließlich alles her!

Kinder haben Gottvertrauen,
können hinter Spiegel schauen,
lernen spielend immer mehr,
lasst sie nur spielen, bitte sehr!